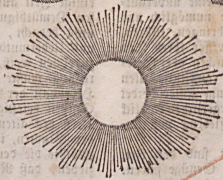




DIE SONNE



Dieses Blatt erscheint, außer Montag, alle Tage zu dem halbjährigen Preise von 1 fl. 48 kr., vierteljährig 54 kr., monatlich 18 fr. für Stuttgart; auswärts mit dem Post-Aufschlag von 1 fl. jährlich. Die Einrückungsgebühr beträgt für die Seite 2 fr.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an. Briefe und Beiträge sind an die Redaction der Sonne, verlängerte Hauptstätterstraße Nr. 71 in Stuttgart, einzuliefern. Die Expedition besorgt Hr. L. Holschue, Oberstraße Nr. 65.

Nr. 159. Dienstag den 28. November 1848.

Die demokratische Republik ist die einzig mögliche Staatsform für Deutschland.

(Von Otteker 1848.)

„Kunst und Volk vereint zusammen,
Friedlich gehend Hand in Hand,
Wehren ab des Krieges Flammen,
Bringen Glück für's Vaterland.“

Das ist so etwa das Gegenstück, mit dem man von gewisser Seite das zu politischem Bewußtsein erwachte deutsche Volk wieder allmählig in seinen lange geschlafenen Schlaf einzulullen ist; und es gibt der böfischen, bureaukratischen und aristokratischen Vänfelsänger, Fabelgeiger und Marktschreier genug, die es diesen hineinleiern, ohne daß das so regelrecht gebildete und systematisch verübete Publikum die schrillen Missionen aus seinen Ohren heraushören und die Gemächlichkeitsliebe, die Verleumdung, die Gewinnsucht und Geldsucht fühlen möchte, die bei den dem faulenzüchtigen Treiben einer gewissen Klasse Vorwärtstreibenden Betriebe obwalten. Wahrhaftig! wenn man so unbefangenen in die Welt hineinblickt, so findet man, daß jener Widerspruch so gar unecht nicht wäre, wenn er die Welt ein großes Narrenhaus nannte. In manchen höheren diplomatischen Zirkeln, wo das, was man dem Volke vernachlässigt und vernachlässigt, selbst nicht geglaubt wird, macht man sich darüber lustig, daß das einfältige, leichtgläubige und leichtgläubige Volk sich mit solchen Narrenheiten abgeben läßt, und doch werden dieselben forbertrieben, und wenn die völkerverzerrenden Diplomaten, die die Schwächen des Volkes wohl kennen und zu benützen verheßen, den Geist der Zeit, mit dem eben um seinen Preis fertig zu werden, der durch seine Maßregel zum Schweigen zu bringen ist, nicht zu fürchten hätten, so würden sie gewiß vollkommen ruhig schlafen. Das Volk dagegen merkt auch großenteils das Vorkommen der Sache und das zäuerliche Symbol der Einheit zwischen dem Volk und Fürst ist ihm ein ganz sanftes Rubelkissen, auf das die rubelbedenkenden Philister ihr von dem wütherrischen Geschrei ganz toll gewordenen Haupt hinlegen.

durch die große Macht der Bonaparte eine Zeitlang erzwingen, aber eine feste, eine heilsame Ruhe werden wir nicht mehr herstellen können. Denn die Ruhe wird nur dann eintreten, wenn die völlig gerüttelten materiellen Zustände geordnet sind, diese können aber weder in einer constitutionellen Monarchie, noch in einer aristokratischen oder Oligarchischen Republik, sondern höchstens in einem demokratischen Freistaate zu Ruh und Frommen des Ganzen wie jedes Einzelnen nachhaltig und heilsam geordnet werden.

Eine constitutionelle Monarchie in Deutschland glücklich und nur auf kürzere Dauer in Geltung zu erhalten, ist eine Unmöglichkeit. Abgesehen davon, daß sie eine politische Mißgeburt, ein unheiliger Widerspruch in sich selbst ist, so ist sie auch höchst unpraktisch, weil sie neue Rechte und Freiheiten zu geben verspricht, aber die zu diesem Behufe aus dem Wege zu räumenden alten Vorrechte und Willkürlichkeiten nicht aufheben will. Man weist gewöhnlich auf England hin, allein ohne davon zu reden, daß England bloß einen Thron hat, während Deutschland deren 35 zählen kann, so ist die Staatsform Englands doch nicht diejenige, welche die materielle Frage der Gegenwart genügend zu lösen im Stande wäre, und wohl wird auch bald in Britannien eine Macht erstarken, die den englischen Thron über den Haufen wirft. Die neueste Zeit hat die in sich klare Wahrheit recht augenscheinlich dargelegt, daß eine constitutionelle Monarchie die übertriebene Regierungsform und theurer als die monarchische ist, ohne daß die durch Kammerverursachten Kosten entsprechende Gewinn erzielt würde. Eine constitutionelle Monarchie bietet für ihre ungeheuren Kosten keinen Vortheil, als höchstens einen Schein von größerer Freiheit und umfassenderen Volksrechten; aber bloß den Schein, denn zur Wahrheit kommt es nie. Daß eine Constitution, wie sie in den sich selbst unklaren freimüthigeren Köpfen sucht, nie Wahrheit werden kann, das beweisen uns die Vorgänge des Jahres 1848 zur Genüge.

Selbst zugegeben, daß eine Constitution wirklich wahr sein könnte, was aber nie der Fall ist, so fragt es sich, wie soll dieselbe in Deutschland eingeführt werden, daß sie nur einigermaßen zum Heile gereicht? Da haben wir Oesterreich und Preußen. Dann die Centralgewalt und endlich noch die vielen kleinen, kleinen und kleinsten Fürsten. So lange freilich eine Nationalversammlung oder ein Volksreichstag im Großen und die Ständeversammlungen im Kleinen nach der Pfeife der Thronen tanzen; so lange kann der Name Constitution gerettet werden; aber es ist eben bloß der Name, und die Rechte des Volkes werden nicht mit Füßen getreten. Will man aber die Volksrechte geltend machen im Großen wie im Kleinen, so wird sich die Unmöglichkeit der Einführung einer mehr als Schemen sein sollenden Constitution für alle die herausstellen, die sich nicht selbst betheuen oder betheuen lassen. Die constitutionelle Monarchie ist, recht beiseite, somit in dieser Hinsicht schon eine Unmöglichkeit für Deutschland, und zieht man in Betracht, daß sie die materielle Noth des Volkes nicht zu heben im Stande ist, daß sie dieselbe vielmehr vermöge ihrer ungeheuren Kosten, die eine wellende oder rollende Volksregierung neben den formell bestehenden Throndynastien verursachen, und durch den Umstand, daß im Hader zwischen Volk und Thron kein die freie Bewegung und den Wohlstand begünstigendes Geleg gegeben werden kann, nur vermehrt, so gehört keine besonders prophetische Gabe dazu, um voranzusagen, daß die constitutionelle Monarchie, indem sie durch die Macht der auf das Volk nur eine große Schuldenlast häufenden Soldaten sich Geltung zu

629
627
633
623
638
618
678
578
728
528
128
Ende
Anfang